

## Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1904 bis 31. Oktober 1905

Autor(en):            Albert Gessler  
Quelle:                 Basler Jahrbuch  
Jahr:                    1906

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/65f37d08-cb19-419d-b6a4-6c8dc2c0e282>

### **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>



## Das künstlerische Leben in Basel

vom 1. November 1904 bis zum 31. Oktober 1905.

Ein Rückblick auf Theater, Musik und bildende Kunst.

Von

Albert Geßler, E. Th. Markees und Ad. Vischer-van Gaasbeek.

### A. Theater.

Theater? Nein.

Noch steht die Ruine am Steinenberg unangetastet. Dann und wann kleben zornige oder höhnische Zettel und Pamphlete an den rüttelnden Brettertüren der einstigen Eingänge — und in Kommissionen, denen das Schicksal des Theaters anheimgegeben ist, ruht, streitet und arbeitet man. Einsteilen ist noch nichts Genaueres bestimmt, nicht einmal der Platz für den Neubau, geschweige eine Zeit, zu der wir wieder ein Stadttheater haben werden.

Es gibt einen kleinen Ersatz dafür: Das Theater Bömly in Kleinbasel. Schon Herr Bömly selbst hat sich rühmlich angestrengt, Gutes zu bieten, und zu Beginn dieses Winters hat sich Herr Direktor Hans Edmund mit seiner Truppe auf ein Programm geeinigt, dem man den künstlerischen Ernst des Theaterleiters ansieht. Bis Ende Oktober sind denn auch schon eine ganze



Reihe klassischer und moderner Stücke, auch wirkliche Novitäten, im Böhmly-Theater aufgeführt worden, und man darf sagen, Herr Edmund setzt alles dran, um gute Leistungen zu bieten. —

### B. Literarische Abende.

Aufgemuntert durch den Erfolg ihrer ersten drei Dichterabende im Winter 1903/1904, hat die Allgemeine Lesegesellschaft auch im Winter 1904/1905 solche Soirées arrangiert. In der ersten las der Schweizer Schriftsteller Ernst Zahn aus Göschenen Gedichte und Novellen. Am zweiten Abend trug Ernst v. Bossart, der im vorigen Jahre Schiller dargeboten hatte, Gedichte von Goethe vor; der Zudrang zu dieser Gelegenheit, von einem berühmtesten Vortragsmeister Goethe zu hören, war ein enormer. Als dritten bekam man den Freiherrn Georg v. Dmpteda zu hören, der einige von seinen Novellen vorlas.

Einen weiteren literarischen Abend veranstaltete der Komiker C. W. Bühler; er gab Ernstes und Komisches in bunter Mischung.

Sodann darf auch der Abend erwähnt werden, an welchem Herr Dr. Otto Groß Gedichte von Leuthold vorgetragen hat.

Literarisch künstlerische Ereignisse schönster Art waren die Schillerfeiern des Jahres 1905.

Am 9. Mai, Schillers hundertstem Todestag, hat zunächst im Münster ein großer offizieller Akt stattgefunden, bei welchem ein weihewolles Musikstück von Gabrieli und die vom „Basler Gesangverein“ ausgeführte „Nänie“ von Brahms eine Rede von Herrn Prof. John Meier einrahmten. Ein poetischer Prolog, gedichtet und gesprochen von Herrn Carl Albrecht Bernoulli, war vorangegangen, nachdem ein Mendelssohnsches Orgelstück das Ganze eingeleitet hatte. — Am 19. Mai folgte dann eine zweite Veranstaltung und zwar in der Burgvogtei. Die Kom-